

Weil das Thema zeitgeschichtlich außerordentlich wichtig ist, zitieren wir den Text als PDF. Verweise und alle Kommentare der Leserschaft lesen Sie, wenn Sie die Junge Freiheit testen/abonnieren. Wir empfehlen ein [Abonnement der Jungen Freiheit](#) ausdrücklich.

JUNGE FREIHEIT

WOCHENZEITUNG FÜR DEBATTE

Talkshow-Kritik: Debatte um AfD-Verbot: „Man will einen Gegner ausschalten“



JF Talkshow-Kritik

Debatte um AfD-Verbot: „Man will einen Gegner ausschalten“

Medien | 08. Oktober 2024 | Ulrich Clauß | 20 Kommentare

Bei „hart aber fair“ tagt ein Fernsehgericht zur AfD-Verbotsinitiative von ein paar Dutzend Bundestagsabgeordneten. Farbe bringt nur ein Ex-AfDler ins Spiel, der als eine Art Angeklagtenvertreter mit seiner „Selbstkritik“ an eine Prozeßkultur aus dunkler Zeit erinnert.

Manchmal erinnern TV-Talkshows an „fliegende“ Standgerichte. Bei denen mußte auch jeder mitmachen, der nicht schnell genug wegakam oder gerade nichts Besseres zu tun hatte. Und mit einer Prozeßordnung schlug man sich damals auch nicht lange herum. Die Runde bei Louis Klamroths Fernsehgerichtshof („hart aber fair“, ARD) über Wohl und Wehe der AfD hatte etwas davon. „Der Fall AfD: Einfach verbieten?“ stand auf der Anklageschrift – mit Fragezeichen, immerhin.

Da saß zum Beispiel Michael Kellner. Der ist grüner Staatssekretär in Robert Habecks Wirtschaftsministerium und außerdem Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung. Allein als solcher hätte er wahrlich genug zu tun, so könnte man meinen. In seinem Amt brennt das Dach, die Wirtschaft ist Land unter und der Mittelstand allemal. Aber Kellner müht sich als einer von knapp 40 Bundestagsabgeordneten um den CDU-Abgeordneten Marco Wanderwitz um eine parlamentarische Initiative für ein Verbotsverfahren gegen die AfD beim Bundesverfassungsgericht. Dieses Projekt ist im Ausgang höchst ungewiß, um das Mindeste zu sagen, und eine Bundestagsmehrheit dafür ist nicht annähernd absehbar, aber dazu später.

Neben Kellner saß auf der Seite der Verbotsbefürworter die Moderatorin („Wer sieht das denn?!“, „Buchstaben Battle“) und Autorin („Backen für Angeber“) Ruth Moschner – eine für niedrigschwellige Showangebote durchaus talentierte Frohnatur im erfrischenden Kontrast zu ihrem wieder einmal schlecht gelaunt dreinschauenden grünen Nebenmann. Als dritter AfD-Verbotsbefürworter fungierte

Die Runde bei „hart aber fair“ diskutiert über ein AfD-Verbot; aber ohne einen Vertreter der Partei Foto: picture alliance / dpa | Horst Galuschka / JF-Montage

der Journalist Ronen Steinke (*Süddeutsche Zeitung*), von Haus aus Jurist, als solcher promoviert und ausgewiesener Spezialist für „Recht gegen Rechts“, wie auch der Titel einer von ihm mitinitiierten Dokumentationsreihe lautet.

Verfassungsrechtler warnen vor Parteiverbotsverfahren

Den Dreien gegenüber saß als Gegner eines AfD-Verbots zum einen Albrecht von Lucke. Den Politologen und Publizisten muß man nicht dazuholen, weil er sowieso immer schon da ist – eine ereignishafte Erscheinung. Lucke besitzt nämlich die seltene Begabung, mit sich selbst diskutieren zu können. Ohne Punkt und Komma weiß er ein Für und Wider zu bald jedem Thema derart kunstvoll in nicht enden wollenden Argumentationstiraden zu verschränken, daß man glaubt, einer ganzen Versammlung zu lauschen, obwohl nur er ganz allein redet und man die Ausgangsfragestellung längst vergessen hat. Und da war neben Lucke noch Serap Güler, Bundestagsabgeordnete und Mitglied im CDU-Bundesvorstand. Güler fällt zu allem etwas ein und ist auch immer schon da als Allzweck-Talkshowwaffe der Union. Frau, Migrationshintergrund, Regierungserfahren (Ex-NRW-Staatssekretärin), rhetorisch geschliffen, souverän und breitbandig themenkompatibel.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von X. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

[Mehr Informationen](#)

[Inhalt entsperren](#)

[Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren](#)

Wer aber glaubte, daß der Moderator diesem durchaus diversen Zirkel auch nur einen einzigen neuen Gedanken entlocken konnte, wurde enttäuscht. AfD-Verbot warum und warum jetzt? „Weil unser Grundgesetz die Möglichkeit eines Parteienverbotes gibt, eine Lehre aus der Weimarer Republik“ (Michael Kellner). „Aktuell ist es so: Meine Freundinnen sprechen zu mir und sagen, ich habe Angst in diesem Land, ich überlege auszuwandern“ (Ruth Moschner). Und warum könnte ein AfD-Verbot schwierig werden? „Weil das Parteiprogramm der AfD anders als bei der NPD relativ sauber ist, da stehen die größten Schweinereien, die wir der AfD zutrauen, nicht explizit drin. Man muß zwischen den Zeilen lesen“ (Ronen Steinke).

Mutmaßungen, Zuschreibungen, weitläufige Erwägungen – viel mehr kam da nicht. Auch die Gegenrede ist schnell umrissen. Ein AfD-Parteiverbotsverfahren hätte nach Einschätzung führender Verfassungsrechtler kaum Erfolg, dauere Jahre und verschaffe den Blauen einen fortwährenden Opferstatus, so Lucke und Güler nahezu im Gleichklang. Außerdem riskiere man den Verdacht, „einen Gegner ausschalten“ zu wollen, weil man selbst die Reputation beim Wahlvolk verloren habe, so argumentiere Sahra Wagenknecht ja bereits, ergänzte Lucke.

Ex-AfDler gibt den Geläuterten

Interessanter wurde es, als Alexander Leschik, Ex-AfD-Funktionär und Jura-Student, als eine Art Angeklagter aus dem Publikum dem Fünfferrat zugeführt wurde. Eine Art Angeklagter, wie man ihn aus Prozeßkulturen dunkler Zeiten kennt, einer, der durch vorausseilende Selbstkritik dem Urteil zu entgehen glaubt. Leschik trug erst einmal beflissen vor, daß er sich bei seinem Eintritt in die AfD geirrt habe, „weil die Funktionäre der Partei heute durchradikalisiert sind“. „Der Flügel wurde abgeschafft und die (ganze) Partei wurde zum völkischen Flügel um Björn Höcke“, erläuterte Leschik sein Irrren. Dennoch sei er gegen ein AfD-Verbot. Man müsse stark differenzieren „zwischen der Partei und ihren Funktionären und den Wählern auf der anderen Seite“. Er sei sich sehr sicher, „daß die Mehrheit der AfD-Wähler felsenfest auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung steht“, argumentierte Leschik. Diese Mehrheit würde sich aber in breiter Zahl von der etablierten Politik abwenden, „wenn wir die Partei, die ihnen momentan ein Sprachrohr ist, verbieten würden“, warnte Leschik.

Abgesehen davon, daß Frohnatur Moschner immer mal wieder beherzt dazwischenkrähte, „Was soll ich denn nun meinen Freundinnen sagen?“, wurde es nur lebhafter, als Angeklagtenvertreter Leschik seine Sicht der AfD-Parteigeschichte im Zusammenhang mit seiner Selbstkritik ausführte. Er sei bei seinem AfD-Eintritt „dem Glauben angehangen, den auch die Gründer der Grünen hatten“. Daß nämlich eine Partei in der Gründungsphase immer mit „radikalen Extremisten konfrontiert“ sei und eben „laute Ränder“ habe, sagte Leschik. Was sich später dann aber schon legen würde. Doch bei der AfD habe sich das nicht gelegt.

Wenigstens Klamroth freut sich

Bei Leschiks Bezugnahme auf die Vergangenheit der Grünen räusperte sich Kellner unwillig und protestierte. Das mag an seinem jugendlichen Alter (Jahrgang 1977) liegen. Sonst würde er sich daran erinnern können, daß in ihren Anfängen die Grünen alles einsammelten, was ein Kreuz auf dem Stimmzettel machen konnte – von gewaltaffinen Linksautonomen bis zu Pädophilen. Letztere hatten es mit ihren Forderungen nach Sex mit Minderjährigen zeitweilig sogar ins Programm der NRW-Grünen geschafft. Von „Parteiverbot“ redete damals allerdings keiner.

Und was sollte das Ganze nun? Das Verbotsbegehren im Bundestag ist chancenlos? Und doch all das, was zu hören war, überall schon und von allen gesagt wurde? Zumindest Louis Klamroth hat's gefallen. „Das war tatsächlich schön zu sehen, wie sie gemeinsam darüber nachgedacht haben, wie mit der AfD umzugehen ist“, schloß der Moderator die Sendung. Da könnte er der einzige gewesen

mit der AfD umzugehen ist , schloß der Moderator die Sendung. Da kamme er der einzige gewesen sein, der das so gesehen hat.

Kommentare ausblenden

Kommentare

Deuteronomium sagt:

8. Oktober 2024 um 17:34 Uhr

ganz übersehen.

Antworten

Mephisto sagt:

8. Oktober 2024 um 17:00 Uhr

Statt sich dauernd über den ÖRR aufzuregen , den sowie kaum einer sieht oder ernst nimmt, wäre eine andere Debatte über einen größeren Skandal wichtiger: Die AfD hat 6 Millionen Wähler, wenn diese jedes Jahr 1 Euro abgeben würden gäbe es einen eigenen TV Sender . Das klappt aber nicht. Lieber zahlen sie ein zigfaches an Gebühren. Andere Aktionen funktionieren ebensowenig. Analysen darüber und eine offene Diskussion gerade mit den JF Lesern , wie sich das ändern ließe, ist konstruktiver. Wenn 6 Millionen schaffen gemeinsam zu handeln, ist der Berliner Zirkus am Ende. Vor Weihnachten noch. Oder sind die meisten Wähler Masochisten, die sich gerne von der Ampel quälen lassen?

Antworten

T.Sandmann sagt:

8. Oktober 2024 um 21:32 Uhr

Ein guter Vorschlag, den man noch erweitern könnte, 1 € pro Jahr macht ja wohl niemanden arm, aber 1€ pro Monat tut's auch!

Antworten

Carsten Schulz sagt:

8. Oktober 2024 um 16:51 Uhr

Es ist wirklich so, als hätte zur Honecker-Zeit das DDR-Fernsehen eine ‚Diskussion‘ organisiert. In der Runde gab es nur gleichgesinnte Gegner der AfD. Es ging nur noch um die Frage, ob man ein Verbot jetzt beantragen soll oder nicht. Alle waren sich einig, dass man es grundsätzlich anstreben sollte.

Kein Vertreter der AfD war geladen, auch niemand, der von einer unabhängigen und neutralen Warte mitdiskutieren könnte. Nicht einmal ein Verfassungsjurist war dabei, der über die juristisch relevanten Voraussetzungen gesprochen hätte. Keine der eingeladenen Teilnehmer kam über die üblichen Allgemeinplätze hinaus, keine fundierte Analyse oder konkrete Beispiele, wo und wie denn die AfD ,aggressiv kämpferisch unsere freiheitlich demokratische Grundordnung beseitigen will.

NICHTS, nur das übliche oberflächliche Geschwurbel ohne jede Substanz – gespenstisch!

Antworten

Henning sagt:

8. Oktober 2024 um 15:57 Uhr

Folgendes habe ich heute diesem Herrn Dunkelrot geschrieben:

Moin Herr Klamroth!

Habe gestern Abend teilweise Ihre Sendung gesehen, habe dann aber irgendwann abgeschaltet, da ich ein immer stärker werdendes körperliches Unbehagen verspürte. Zudem bekam ich Angst, nachts vielleicht von Ihnen Alpträume zu bekommen.

Der Höhepunkt Ihrer unfairen Sendung war für mich, dass Sie allen Ernstes behauptet haben, Herr Dr. Gauland hätte den Holocaust als Vogelschiss bezeichnet. Also – Herr Klamroth – das ist ja wirklich der reinste Wahnsinn so etwas zu behaupten. Kenn Sie jetzt gar keine Grenzen des Anstandes und der Fairness mehr?

Herr Dr. Gauland bezeichnete die 12 Jahre (1933-1945) des Nationalsozialismus als kurze Zeitspanne in der deutschen Geschichte. Wenn wir davon ausgehen, dass die deutsche Geschichte 962 n.Chr. mit der Krönung Otto I. (Der Große) zum römisch-deutschen Kaiser begann, dann sind 12 Jahre eine kurze Zeit. Niemals war aber natürlich der Holocaust ein Vogelschiss.

Wieso verbreiten Sie derartige Unwahrheiten? Wieso war in Ihrer Sendung niemand von der AfD oder z.B. auch von der JUNGE FREIHEIT, die eine Gegenposition hätten einnehmen können?

Freue mich über Antwort

Antworten

Statiker sagt:

9. Oktober 2024 um 5:59 Uhr

hervorragend geschrieben.

Ich habe die Sendung teilweise gesehen und angewidert weggeschaltet angesichts dieser geifernden Gesprächsrunde

Antworten

T.Sandmann sagt:

8. Oktober 2024 um 15:28 Uhr

Man darf gespannt sein, oder entsetzt, oder sich einfach nur wundern, was die „Experten“ noch alles „zwischen den Zeilen lesen“ oder vereinfacht gesagt „erfinden“ werden vor der Wahl im nächsten (oder vielleicht noch in diesem) Jahr?, denn die Herdplatte, auf der man die AfD grillen will, darf ja nicht kalt werden. Noch allerdings, hat man den Eindruck, die „Experten“ sitzen selbst auf dem heißen Grill.

Antworten

T.Sandmann sagt:

8. Oktober 2024 um 15:13 Uhr

„Weil das Parteiprogramm der AfD anders als bei der NPD relativ sauber ist, da stehen die größten Schweinereien, die wir der AfD zutrauen, nicht explizit drin. Man muß zwischen den Zeilen lesen“ (Ronen Steinke)
Das war der Höhepunkt: „...da stehen die größten Schweinereien, DIE WIR DER AFD ZUTRAUEN, nicht explizit drin. Man muß zwischen den Zeilen lesen“. Fehlte noch, er hätte einige genannt: Leute an der Grenze erschießen (woher hat er das nur, ach ja, da war doch mal was!?), Millionen deutscher Staatsbürger ausweisen, Parteien abschaffen, keine Renten zahlen usw.. Woher haben die Leute das bloß, das müssen die doch irgendwo gehört, gesehen oder gelesen haben! Im Parteiprogramm steht es jedenfalls nicht. Halt, hat Herr Steinke nicht gesagt, man müsse zwischen den Zeilen lesen? DA steht es also! Zum Glück haben wir neben den vielen anderen Experten in dieser Regierung und anderswo, auch solche, die zwischen den Zeilen lesen können z.B. Faeser, Haldenwang, Wanderwitz, sowie Rechtsextremismus-Experten aller Couleur wie natürlich „Correctiv“, Reschke, Restle, u.a.. Bleibt die Frage: Wer schreibt sowas, das nur Experten zwischen den Zeilen lesen können, da hinein, und wozu???

Antworten

RainerM sagt:

8. Oktober 2024 um 14:36 Uhr

Ach Herr Steinke, die Schweinereien, die ihr der AfD zutraut, praktizieren die Linksrünen doch täglich schon selber.

Antworten

Hermann Peter sagt:

8. Oktober 2024 um 14:21 Uhr

Ich glaube daran, dass es den Altparteien letztlich völlig egal ist, welche politischen Ansichten die AfD vertritt. Es geht um viel mehr – und das ist reine Ideologie. Wir haben einen KULTURKAMPF – genau wie in den USA. Auf der einen Seite stehen alle diversen – WOKEN Ideologieanhänger. So ziemlich alle Altparteien wurden bereits von den WOKEN erobert. Sie vertreten ein Weltbild, welches im Endstadium ein einziges von allen Völkern herstammendes durchmisches Menschheitsvolk als Idealbild anstrebt. In dieser Ideologie sind alle konventionellen Werte wie Familie, Fleiss, Bindungsfestigkeiten, Bildungsstreben, biologische Geschlechter, Kulturwerte der Altvorderen und vieles andere mehr aufgehoben. Ein einziges diverses Volk wird danach glücklich zusammensein (und verhungern). Dem gegenüber vertritt die AfD – und in den USA die Republikaner – und Viktor Urban – und viele andere ein Jahrtausende altes Menschenbild, so wie es in D auch noch in den 50er Jahren des 20. Jhd. bestand. Der Kulturkampf ist gnadenlos ausgebrochen und kann nur mit der „Vernichtung“ des „Feindes – nicht Gegners“ beendet werden. Gewinnen die WOKEN, geht die Menschheit unter.

Antworten

T.Sandmann sagt:

8. Oktober 2024 um 15:33 Uhr

Ich fürchte für meine Nachkommen, daß Sie recht behalten werden! Was tun? Was tun!!!

Antworten

Luba Schang sagt:

8. Oktober 2024 um 17:56 Uhr

Ich glaube nicht, dass die Woken gewinnen werden, sondern der Islam. Um sich mit dem Islam anzulegen, haben sie zuviel Schiss. Dann geht zwar die Menschheit nicht unter, aber die westliche Zivilisation, wobei es um den woken Teil nicht schade ist. Die Mehrheit des Wahlvolkes hat es aber dann so gewollt.

Antworten

Helleon sagt:

8. Oktober 2024 um 14:11 Uhr

Mal wieder ohne einen AfD-Vertreter, dafür mit einem „geläuterten“ Ehemaligen. „Hart aber (un)-fair“ bestätigt mal wieder sein Überflüssigkeit.

Antworten

Klaus-Peter Löwe sagt:

8. Oktober 2024 um 14:04 Uhr

Erstaunlich, dass es jemand erstaunt, dass der in seinen Aufsichtsgremien von der CDU dominierte WDR soetwas bringt. Wie naiv!!!! Wo zusätzlich für dieses Gemeinschaftsprogramm des WDR ja noch die ARD-Chefin und CDU Schölkens Tochter und CDU besessener Ehefrau Stahl (selber CDU) zufriedig ist. Hat

Chem und CO2-Schadstoffrechtler und CO2-Ministerchen zu Strub (selber CO2) zuständig ist. Und da Merz, Wüst, Söder und Co Panik haben, nie wieder über 30 Prozent zu kommen, müssen sie auf allen Ebenen und mit allen Mitteln gegen die AfD hetzen, kämpfen, agitieren. Richtig gefährlich wird es für den Anti-Mainstream erst, wenn diese Leute 2025 mit den Grünen an die Macht kommen. Böhmermann und Klamroth sind beides „Kinder“ der CDU. — und sonst nichts.

Antworten

Nachdenker sagt:

8. Oktober 2024 um 13:57 Uhr

Hoffentlich wird dieser widerliche und durch Zwangsgebühren finanzierte, einseitige „ÖRR-Staatsfunk“ bald abgeschafft !

Antworten

Staurophylax sagt:

8. Oktober 2024 um 13:56 Uhr

Das Verbotsbegehren wird letztlich wohl vor dem Bundesverfassungsgericht scheitern. Jedenfalls scheint auch eine Mehrheit der Politiker in den etablierten Parteien damit zu rechnen. Allerdings entfaltet es jetzt schon gewisse Wirkungen: Ich kenne Leute, die es nicht wagen, zu AfD-Veranstaltungen zu gehen oder gar der Partei beizutreten, weil sie fürchten, dass es zu einem Verbotsverfahren kommt und sie am Ende als Anhänger oder Mitglied einer verbotenen Partei dastehen könnten. Das könnte ja in den Papieren stehen und für manchen, vor allem wenn er im öffentlichen Dienst tätig ist, ungünstig sein. Das Verbotsverfahren ist vielleicht nicht wirklich aussichtsreich – aber die Schatten, die es vorauswirft, sind schon wirksam! (PS: Ich bin kein AfD-Mitglied und gedenke nicht, dieser oder einer anderen Partei beizutreten. Als „Unparteiischer“ halte ich aber den Umgang mit der AfD und ihren Wählern für himmelschreiend falsch!)

Antworten

Joachim Reuter sagt:

8. Oktober 2024 um 14:35 Uhr

Sie können davon ausgehen, daß der VS bereits jetzt jedes AfD-Mitglied registriert hat.

Antworten

Gelbweste sagt:

8. Oktober 2024 um 16:38 Uhr

Und jeden Leserbriefschreiber hier auch.

Antworten

Kunibert Pipenbrink sagt:

8. Oktober 2024 um 14:54 Uhr

Dieser Umgang mit der AfD und ihren Wählern ist nicht nur falsch sondern hinterfotzig, wie die Bayern sagen.

Antworten

Joachim Reuter sagt:

8. Oktober 2024 um 20:34 Uhr

... und verfassungswidrig.

Antworten

HINWEIS: Die Kommentarfunktion wird 2 Tage nach Veröffentlichungsdatum des Beitrages geschlossen.